

Wildes Bayern stoppt verfrühte Rehjagd im Landkreis Hof

Der Verein Wildes Bayern ist mit Klagen gegen Bescheide des Landratsamts Hof vorgegangen, das vier Revieren eine Jagd auf Rehböcke und einjährige weibliche Tiere schon ab Anfang April genehmigt hat. Die Behörde hat ein ganzes Potpourri an Gründen angegeben, die Wildes Bayern vom Verwaltungsgericht Bayreuth auf den Prüfstand stellen lässt. Damit ist die verfrühte Jagd erstmal gestoppt.

Eine Revierweise Aussage, die „tragbaren“ Verbiss und die vom Schalenwild unbeeinträchtigte Naturverjüngung aller vorkommenden Baumarten bescheinigt – doch ein Staatsforstbetrieb weiß sich in diesem Revier nicht anders gegen Rehwild zu wehren, als die über halbjährige bzw. sogar neunmonatige Jagdzeit auf bestimmtes Rehwild um einen Monat in den wildbiologisch sensiblen April zu verlängern. Selbst das bestätigte Aufwachsen der verbissempfindlichen Vogelbeere ohne Schutzmaßnahmen führt die Förster des Forstbetriebs Nordhalben zu der Überzeugung, dass „starker Verbiss“ droht, den Wald zu entmischen.

Mit Erstaunen haben die Fachexperten von Wildes Bayern die Bescheide des Landratsamts Hof gelesen, mit denen dieses zwei privaten und zwei staatlichen Revieren die Jagd auf Rehböcke und einjährige weibliche Tiere schon ab 1. April statt dem gesetzlichen 1. Mai genehmigt hat.

„Nach unseren juristischen Erfolgen gegen Schonzeitaufhebungen in den vergangenen Jahren hat man sich in Hof offenbar gedacht, viel hilft viel“, kommentiert Wildes Bayern-Vorsitzende Dr. Christine Miller. „Die nötigen Informationen zu ihrem Fleißwerk hat die Behörde hingegen nur sehr zögerlich preisgegeben. Für uns war das ein Argument mehr, das Ganze nach Erhalt einer juristischen Prüfung zu unterziehen.“

Die Begründungen der Bescheide lesen sich wie ein ungeordnetes Sammelsurium aller denkbar möglichen Argumente: Zu dichte Begleitvegetation, um Wild ab Mai noch ansprechen zu können, große und kleine Kalamitätsflächen, Borkenkäferarbeiten mit Forstmaschinen, Klimawandel, Trockenheit, nicht funktionierender Einzelschutz und unzumutbare technische Schutzmaßnahmen, drohender Verlust des PEFC-Siegels, erhöhter Energiebedarf der Rehe im April, Vergrämung und Abwanderung des Rehwildes, Schutzwald, Erholungsfunktionen...

„Die angeführten Argumente erwiesen sich in unserer Prüfung nicht unbedingt als kongruent zu den dafür herangezogenen Dokumenten“, erläutert Dr. Christine Miller. „Wieso zum Beispiel sollte starke Vergrasung den Aufwuchs der jungen Bäume verhindern, wenn die Revierweise Aussage das Vorkommen von dichter Bodenvegetation als Hinderungsgrund für das Aufwachsen in den betreffenden Revieren ausdrücklich verneint?“ Auch formell finden sich Fehler in einem Bescheid, der zum Beispiel einen verwaltenden Staatsforstbetrieb als „Eigentümer“ der genannten Flächen bezeichnet.

Aus seinen zahlreichen Zweifeln an der Rechtmäßigkeit der Bescheide heraus hat der Wildtier- und Naturschutzverein Wildes Bayern e. V. direkt nach Erhalt Klage erhoben. Diese stoppt erstmal die verfrühte Jagd auf das Wild.

„Möglicherweise überdenkt die zuständige Behörde das Vorhaben ja nochmal“, hofft Dr. Miller. „Wenn nicht, werden wir mit unseren Fachargumenten natürlich weiter dagegen vorgehen. Grundsatz für uns bleibt, dass das Rehwild wie die gesamte Natur im April noch eine Schonzeit verdient haben. Bisher haben wir nirgendwo ein plausibles wildbiologisches oder ökologisches Argument gehört, das für eine vorgezogene Jagdzeit spricht.“

Ansprechpartner: Dr. Christine Miller, 1. Vorsitzende, mobil: 0172/5874558

Geschäftsstelle Wildes Bayern, Max Planck-Str. 4, 85609 Aschheim, Tel: 089/716718785
Kontakt: presse@wildes-bayern.de

Wildes Bayern e.V. ist ein in Bayern anerkannter Naturschutzverein, der sich für Wildtiere und den Erhalt ihrer Lebensräume einsetzt. Der Verein wurde 2015 von Herzogin Helene in Bayern gegründet, die auch zwei Jahre den Vorsitz übernahm. Seit 2017 leitet Dr. Christine Miller zusammen mit einem Team aus engagierten Tierschützern, Naturschützern, Ökologen, Berufsjägern und Jägern den Verein. Heute reichen die Vereinsaktivitäten auch über Bayern hinaus. Neben praktischer Naturschutzarbeit engagiert sich der Verein vor allem für das Aufdecken von Missständen im Umgang mit Wildtieren sowie Öffentlichkeitsarbeit über Natur und Wildtiere. In enger Zusammenarbeit mit verschiedenen Partnern fördert Wildes Bayern auch gezielt Forschungsprojekte, die zu einem besseren Verständnis und Umgang mit Wildtieren führen.